

Liebe Mitglieder
Liebe Interessentinnen und Interessenten

Heute leiten wir Ihnen zwei aktuelle Newsletter weiter und wünschen Ihnen interessante Lese-minuten und wer weiss, ev. kommen Sie auch nach Davos? Den Flyer dazu finden Sie auf unserer Homepage: www.inwo.ch

Ebenfalls auf unserer Homepage finden Sie eine Veranstaltung am 21. August 2019 in Basel zum Thema: AHV und/oder Grundeinkommen: www.inwo.ch

Weiterleitung Newsletter „Zeitpunkt“:

In Davos kann man sich nicht nur treffen, um ewiges Wachstum zu planen (z.B. am World Economic Forum), **sondern auch die Globalisierung der Menschlichkeit**. Dies ist die Idee meines guten Freundes Alec Gagneux. Deshalb organisiert der Solaraktivist und Entwicklungspionier für alle, die für die Grenzen des Wachstums, für die Erde, für Frieden und Freiheit eintreten das Sommer WEFF.

Am 24. und 25. August kommen mutige Pioniere nach Davos, u.a. der IWF- und Finanzexperte [Ernst Wolff](#), [Christian Kreiß](#), Professor für Finanzierung und Wirtschaftspolitik an der Hochschule Aalen, Franziska Herren, Initiatorin der [Trinkwasserinitiative](#), der Journalist [Helmut Scheben](#) (ex SRF), der ehemalige Vizkanzler Oswald Sigg, der die [Mikrosteuer-Initiative](#) vorstellt und der Satiriker [Andreas Thiel](#) mit einem Versuch, das Glück im Kapitalismus zu finden.

Ich selber stelle die «Strategie der friedlichen Umwälzung» vor, die im September als Buch erscheint.

Was sich Alec Gagneux mit dem Sommer WEFF wünscht, erklärt er in diesem kurzen Interview:



<https://www.youtube.com/watch?v=S3lquXbs3YA&feature=youtu.be>

Ich freue mich, wenn Sie nach Davos kommen und eine neue Tradition begründen, eine Art Gipfeltreffen für die Globalisierung der Menschlichkeit. Die Kosten werden durch freie Beiträge gedeckt. Hier finden Sie weitere Informationen und das Anmeldeformular: www.weff.ch

Wenn Sie ein eigenes Projekt vorstellen möchten, stehen Infotische für Informationsmaterial zur Verfügung. Es muss allerdings selber gebracht werden. Wir möchten Menschen, nicht einfach nur Papier.

Ich freue mich zusammen mit Alec Gagneux und den vielen Helferinnen und Helfern, möglichst viele von Euch am 24./25. August in Davos für zwei inspirierende Tage des Netzwerks zu treffen und wünsche Ihnen bis dahin entspannende Sommertage.
Christoph Pfluger

Weiterleitung Newsletter Verein MoMo:

Wie weiter mit der Geldpolitik?

Die Geldpolitik steckt in einer Sackgasse. Nachdem die Amerikanische Zentralbank FED die Zinsen wieder gesenkt hat, wächst der Druck auf die Europäische Zentralbank (EZB) und damit auch auf die Schweizer Nationalbank (SNB). Die Frage ist, was tun? Die Zinsen noch weiter (ins Minus) senken und noch mehr Aktien und Anleihen aufkaufen? Die Chancen, dass dieses Szenario Realität wird, sind leider gross. Die Angst vor einer Aufwertung des Schweizer Frankens treibt die Währungshüter vor sich her. Es scheint, als fehle es ihnen an Mitteln und Wegen, aus der Sackgasse zu finden.

Wohin das führen könnte, zeigt sich heute bereits in Japan. Die Zentralbank ist dort zum wichtigsten Finanzierer des Staates geworden und hält immer mehr Anteile an der Wirtschaft, während gleichzeitig die Inflation und die Nachfrage stagnieren (lesen Sie dazu Beiträge aus [der Süddeutschen](#) und aus dem [Magazin Focus](#)). Kein Zentralbanker der Welt kann also sagen, er wisse nicht, wohin die aktuelle Politik führt. Und müsste sich fragen, welche Instrumente es für eine Kurskorrektur braucht, um nicht in dieselbe Falle zu steuern.

Das Angst-Szenario, das die Gegner der Vollgeld-Initiative teils heraufbeschworen haben, wird nun offensichtlich Realität. Die Finanzwirtschaft und die Realwirtschaft geraten in eine zunehmende Abhängigkeit der Geldpolitik. Je länger je mehr steuert die Geldpolitik die Wirtschaft. Das ist die pure Ironie der Geschichte. Nachdem man die Chance, die sich dank der Vollgeld-Initiative bot, verpasst hat, braucht es heute dringender denn je eine Reform der Geldpolitik. Dass das Weitermachen wie bisher keine vernünftige Option ist, müsste eigentlich klar sein.

Ein erster wichtiger Schritt aus der Sackgasse könnte z.B. die Einführung einer Bürgerdividende als ein neues geldpolitisches Instrument sein. Damit könnte die SNB mit kleinen Beträgen direkt die nominale Nachfrage im Inland ankurbeln sowie die Preis- und Währungsstabilität gewährleisten. Reinhold Harringer aus St. Gallen, Vorstandsmitglied des Vereins Monetäre Modernisierung (MoMo) und ehemaliger Sprecher der Vollgeld-Initiative, arbeitet aktuell an einem konkreten Vorstoss (lesen Sie [hier einen Bericht aus dem St.Galler Tagblatt](#) dazu). Und auch Michaël Malquarti, Vermögensverwalter und Buchautor aus Genf, stuft die Einführung einer Bürgerdividende als essentiell zur Überwindung der aktuellen geldpolitischen Herausforderungen an ([hier finden Sie sein Buch dazu](#)).



Aufgrund der bisherigen Erfahrungen muss leider damit gerechnet werden, dass der Vorschlag, eine Bürgerdividende als neues geldpolitisches Instrument für die SNB einzuführen, mit den bekannten Scheinargumenten torpediert werden wird. Dazu gehören das Gespenst einer Hyper-Inflation, der Verlust der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz, ein abnehmender Wille für Geld zu arbeiten usw.. Bevor man sich sein Urteil bildet, sollte man sich daher stets fragen, ob hinter den Behauptungen auch tatsächlich eine nachvollziehbare Begründung steht. Denn ein Argument sollte auch begründbar sein und nicht nur behauptet werden.

Es bleibt zu hoffen, dass wegen der sich zuspitzenden geldpolitischen Grosswetterlage zumindest bei der SNB für einmal alle Optionen für eine Reform der Geldpolitik vorurteilsfrei geprüft werden und nicht gleich wieder der Teufel an die Wand gemalt wird. Gefragt ist aber auch die die Politik, die schlussendlich für die Gestaltung der geldpolitischen Rahmenbedingungen verantwortlich ist (die Gesetze macht ja nicht die SNB).

Selbstverständlich ist die Unabhängigkeit der Notenbanken ein hohes Gut. Es ist eben gerade auch im Sinne einer unabhängigen Geldpolitik, dass jetzt die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die geldpolitische Werkzeugkiste entsprechend gestaltet werden. Eines ist klar, entscheidet man sich dazu, eine Reform weiter hinauszuschieben und weiterhin auf die bisherigen Instrumente zu setzen, verliert die Gesellschaft, die Marktwirtschaft und die Demokratie.

Weitere lesenswerte Beiträge aus den Medien

[Infosperber: Warum Draghi eben doch kein «Drogenpapst» ist](#)

[Infosperber: Schattenbanken wachsen den Aufsichtsbehörden über den Kopf](#)

[Cash: Mit den SNB-Milliarden die AHV retten?](#)

*Für den Inhalt des Newsletters verantwortlich sind die Geschäftsführung und der Vorstand des Vereins MoMo.
Fragen und Kommentare gerne an info@vollgeld-initiative.ch
Verein MoMo / Forum Geldpolitik*

Mit herzlichen Sommergrüssen
Team INWO Schweiz